Studientag
Globale Arbeit, Ungleichheit und transnationale Solidarität

READER

9.1.2020, 10.00-17.30 Uhr | Johannes Kepler Universität Linz, Uni-Center, Loft C

Globale Produktionsnetzwerke umspannen Kontinente. Ob Bekleidung, Elektronik oder Autos – bis ein Produkt in den Händen der Verbraucher*innen landet, hat es bereits einen langen Weg zurückgelegt. Der günstige Warenpreis für Konsument*innen im globalen Norden hat jedoch oft einen hohen Preis für die Arbeitnehmer*innen. Soziale Kämpfe und „Organizing“ gegen fragwürdige Produktionsverhältnisse und für bessere Arbeitsbedingungen sind eine wichtige Machtressource der Arbeiter*innen, um sich gegen Ausbeutung durch Konzerne und Zulieferer zu wehren. Doch wie organisieren sie sich, welche Erfolge haben sie erreicht, wo liegen ihre Grenzen und wie weit kann transnationale Solidarität gehen? Diesen Fragen geht der Studientag auf die Spur.

Der Studientag findet im Rahmen der Lehrveranstaltungen „IK Soziale Bewegungen, soziale Konflikte und Transformationsprozesse“ (MA Politische Bildung) und „SE Vertiefung Entwicklungssoziologie“ (BA Soziologie) im Wintersemester 2019/20 statt. LVA-Leiterin: Dr.in Karin Fischer, Arbeitsbereich Globale Soziologie und Entwicklungsforschung am Institut für Soziologie der JKU.

Inhaltsverzeichnis

Call for Papers 3

Programm des Studientags 5

Gäste 7

Abstract 1. Netzwerk GoodElectronics: Für eine saubere Lieferkette in der Elektronikindustrie 8

Abstract 2. Ein Kampf um Gerechtigkeit: Die fatalen Arbeitsbedingungen der Samsung-Mitarbeiter*innen in Südkorea 9

Abstract 3. Angebot des Tages bei Amazon: Unfaire Arbeitsbedingungen und gewerkschaftsfeindliche Strukturen 10

Abstract 4. Anti-Sweatshop Movement: Wer steckt dahinter? 11

Abstract 5. Textilproduktion unter lebensgefährlichen Arbeitsbedingungen: Menschenrechtsverletzung durch transnational agierendes Unternehmen KiK 12

Abstract 6. No rights, no flights: Der Kampf um faire Arbeitsbedingungen im europäischen Luftverkehr 13

Abstract 7. Netzwerk *Bahn ohne Grenze:* Probleme und Chancen einer transnationalen Vernetzung von Bahn-Gewerkschaften 14

Roll-Up-Ausstellung „100 Jahre ILO“ 15

Hinweise, Literatur, Impressum 16

Campusplan der JKU, Gastronomie 17

Call for Papers

JOHANNES KEPLER UNIVERSITY LINZ

Globale Arbeit, Ungleichheit und transnationale Solidarität

Studientag am 9. Jänner 2020 im Uni-Center der JKU Linz

Auf die Frage nach der Herkunft eines Produktes, die in Zeiten der steigenden Bemühung um Nachhaltigkeit wieder häufiger gestellt wird, erwartet sich der/die Konsument*in eine klare Antwort: bevorzugt regional, tatsächlich aber häufig Bangladesch, Mexiko, Taiwan. Doch so einfach ist es nicht, die Herkunft einer Ware auf ein Land zu beschränken. Güterketten umspannen alle Kontinente der Erde, die Wertschöpfung passiert an unterschiedlichen Standorten. Ob Bekleidung, Elektronik oder Autos – bis ein Produkt in den Händen der Konsument*innen landet, hat es bereits einen langen Weg zurückgelegt. Schon in den 1970er Jahren haben Konzerne damit begonnen, „komplementäre […] Wertschöpfungsstufen entlang technisch trennbarer Schnittstellen an Subunternehmer und Kontraktfertiger" (Fischer et al. 2010) auszulagern. Die Standortauswahl wird von unterschiedlichen Faktoren geleitet: Bei Lebensmitteln sind u.a. naturräumliche und klimatische Voraussetzungen entscheidend, für elektronische Produkte werden Standorte mit entsprechend geschultem, gleichsam aber billigen Arbeitskräften, politischer Stabilität und liberalen Handelsbeziehungen ausgewählt. Zentrale Auswahlkriterien egal welcher Branche stellen hingegen Arbeits-, Sozial- und Umweltkosten dar, welche im globalen Süden deutlich niedriger sind als im globalen Norden. Der günstige Warenpreis für Konsument*innen im Norden, der durch geringe Produktionskosten im Süden erzielt wird, hat jedoch oft einen hohen Preis für die Arbeitnehmer*innen entlang einer Wertekette. Kämpfe gegen fragwürdige Produktionsverhältnisse und für bessere Arbeitsbedingungen sind eine wichtige Machtressource der Arbeiter_innen, um sich gegen Konzerne und Zulieferer zu wehren. Doch wie organisieren sich Arbeiter_innen, welche Erfolge haben sie erreicht, wo liegen ihre Grenzen und wie weit kann transnationale Solidarität gehen?

Diese und weitere Fragen zum Themenschwerpunkt *Globale Arbeit, Ungleichheit und transnationale Solidarität* werden am **9. Jänner 2020** im Rahmen eines **Studientages** im **JKU Uni-Center** mit geladenen Expert*innen aus Sozialwissenschaft und Gewerkschaften diskutiert.

Wir laden herzlich dazu ein, Beiträge etwa in Form von Fallstudien in Verbindung mit globalen Güterketten unter Anleitung der folgenden Fragen einzureichen.

1. Politische Ebene: Welche Organisationen bzw. Akteure sind relevant (Gruppen von Arbeitnehmer*innen, ev. Unterscheidung nach Beschäftigungsform und -status, und Geschlecht, Betriebsräte, NGOs, internationale Organisationen, Gewerkschaften, soziale Bewegungen, „Communities“ etc.)?
   Welche Rolle nehmen diese Akteure genau ein und welche Aktionen und Strategien wählen sie (Streik, Konsumentenboykott, Gewerkschaftsgründung etc.)?

2. Räumliche und/oder ökonomische Ebene: Auf welcher Ebene findet die Organisierung statt (einzelner Betrieb, Konzern, Branche, branchenübergreifend, Region, lokal, transnational, multiskalar etc.)?

3. Ziele der (transnationalen) Organisierung: Welche Ziele verfolgen die beteiligten Akteure? Geht es etwa um Lohnsteigerung, Erhalt des Standorts/der lokalen Arbeitsplätze, Verbesserung der Arbeitsbedingungen oder gehen die Forderungen darüber hinaus?
   Betreffen die Forderungen den lokalen Standort oder auch andere?

Der Studientag bietet eine Plattform für Beiträge sowie für Austausch und Diskussionen zum Themenschwerpunkt *Globale Arbeit, Ungleichheit und transnationale Solidarität*. Die Veranstaltung ist dem Ziel 10 „Weniger Ungleichheiten“ der Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN gewidmet.

Zum Zwecke einer guten Koordinierung der Beiträge am Studientag bitten wir um die Einreichung eines **Abstracts**, der eine **max. Länge von 250 Wörter** umfasst und bis zum **21. November 2019** auf die Plattform **MOODLE** hochgeladen werden muss. Auf Grundlage dieser Abstracts werden für den Studientag Panels erstellt, in denen die Beiträge (in Form von ausgearbeiteten Fallstudien) thematisch sinnvoll angeordnet werden.

Organisation des Studientages:

Silvia Brunner: brunner.silvia@gmx.at
Armin Jabbari: raw.armin@gmail.com
Sarah Sagiroglu: sarah.sagiroglu@gmx.at
Magdalena Schmidbauer: magdalena.schmidbauer@gmx.at

Quelle:

Fischer, Karin (Hg.) et al. (2010), *Globale Güterketten. Weltweite Arbeitsteilung und ungleiche Entwicklung.* Reihe Historische Sozialkunde/Internationale Entwicklung, Band 29. Wien: Promedia/Südwind.

Programm

10:00 Uhr	Ankommen und Vorstellung des Programms, der Gäste und des Moderationsteams durch LVA-Leiterin Karin Fischer und Silvia Brunner
10:15 Uhr	Keynote **Elke Schüßler,** Institut für Organisation an der JKU: **Arbeit und transnationale Solidarität**
10:45-12:00 Uhr	**Session 1: Rundum saubere Güterketten? Strategien, Problemfelder und gewerkschaftliche Kämpfe** *Moderation: Sarah Sagiroglu* Alexander Eigner, Sophie Tröls: Netzwerk GoodElectronics: Für eine saubere Lieferkette in der Elektronikindustrie Bianca Stadler, Sabrina Penninger: Ein Kampf um Gerechtigkeit: Die fatalen Arbeitsbedingungen der Samsung Mitarbeiter*innen in Südkorea Viktoria Boyko, Pawel Morawiak: Angebot des Tages bei Amazon: Unfaire Arbeitsbedingungen und gewerkschaftsfeindliche Strukturen
12:00-12:15 Uhr	Vorstellung der Ausstellung „100 Jahre ILO“ durch Eva Prenninger-Pusch, weltumspannend arbeiten
12:15-13:15 Uhr	Mittagspause mit der Möglichkeit zum Ausstellungsbesuch „100 Jahre ILO“ (Uni-Center, Loft C)

13:15-14:00 Uhr	**Session 2: Arbeitsbedingungen und -kämpfe in der globalen Textilproduktion** *Moderation: Armin Jabbari* Hanno Bibermair, Jana Kern: Anti-Sweatshop Movement: Wer steckt dahinter? Kerstin Pammer, Anja Wienerroithner: Textilproduktion unter lebensgefährlichen Bedingungen: Menschenrechtsverletzung durch transnational agierendes Unternehmen KiK
14:00-14:15 Uhr	Pause
14:15-15:00 Uhr	**Session 3: Gewerkschaftliches Organizing im Bahn- und Luftverkehr** *Moderation: Magdalena Schmidbauer* Alexandra Postlbauer, Helene Wolkerstorfer: No rights, no flights: Der Kampf um faire Arbeitsbedingungen im europäischen Luftverkehr Lena Diemerling, Marcel Mrotzek: Netzwerk *Bahn ohne Grenze:* Probleme und Chancen für eine transnationale Vernetzung von Bahn-Gewerkschaften
15:00-16:15 Uhr	**World Café** mit Alexander Behr, Gudrun Glocker, Monika Kemperle und Eva Müller
16:15-17:15 Uhr	**Transnationale Solidarität und gewerkschaftliches Organizing – Strategien, Ziele und Visionen** *Podiumsdiskussion mit Monika Kemperle, Eva Müller und Alexander Behr. Moderation: Karin Fischer*
17:15-17:30 Uhr	Karin Fischer und Silvia Brunner: Resümee, Verabschiedung und Feedback

Gäste

Alexander Behr
Promovierter Politikwissenschafter, Übersetzer, Journalist, Universitätslektor und Aktivist im Netzwerk Afrique Europe Interact und im Europäischen Bürger*innen Forum. Dissertation zum Thema „Landwirtschaft – Migration – Supermärkte. Ausbeutung und Widerstand entlang der Wert-schöpfungskette von Obst und Gemüse".

Gudrun Glocker
Projektleiterin bei „weltumspannend arbeiten“, dem entwicklungspolitischen Verein des ÖGB. Ziel des Vereins ist es, Betriebsrät*innen und Gewerkschaftsmitglieder weltweit zu vernetzen und gemeinsame Strategien zu entwickeln, wie Arbeits-, Lebens- und Einkommensbedingungen global verbessert werden können.

Monika Kemperle
Langjährige Tätigkeit in der Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie und nachfolgend bei Metall-Textil-Nahrung, verantwortlich für den Textilbereich. Sie war u.a. Präsidiumsmitglied im Europäischen Gewerkschaftsverband Textil Bekleidung Leder und Stv. Generalsekretärin der IndustrieALL Global Union. Derzeit ist sie Vorsitzende der Wiener PRO-GE PensionistInnen.

Eva Müller
Leiterin des Referats Internationales der Verkehrs- und Dienstleistungs-gewerkschaft vida. Sie ist u.a. aktiv in UNI-Europa, dem Europäischen Gewerkschaftsverband von Dienstleistungs-Gewerkschaften, und der Globalen Gewerkschaftsföderation UNI global union.

Eva Prenninger-Pusch
Projektleiterin bei „weltumspannend arbeiten“, dem entwicklungspolitischen Verein des ÖGB. Ziel des Vereins ist es, Betriebsrät*innen und Gewerkschaftsmitglieder weltweit zu vernetzen und gemeinsame Strategien zu entwickeln, wie Arbeits-, Lebens- und Einkommensbedingungen global verbessert werden können.

Elke Schüßler
Universitätsprofessorin und Institutsvorständin, Institut für Organisation an der JKU. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie dem Klimawandel, menschenwürdiger Arbeit und der Digitalisierung. Aktuell leitet sie u.a. das internationale „Garment Supply Chain Governance Project“.

Abstract 1.
Netzwerk GoodElectronics: Für eine saubere Lieferkette in der Elektronikindustrie

Alexander Eigner, Sophie Tröls
SE Vertiefung in der Speziellen Soziologie: Entwicklungssoziologie

---

Transnationale Produktion ist in den Güterketten der Elektronikindustrie längst Normalität.
Die Arbeitsbedingungen für die Menschen, die Elektronikprodukte für die gesamte Weltherstellen, sind jedoch weit entfernt von nachhaltigen und fairen internationalen Standards.

Das Netzwerk GoodElectronics ist ein Zusammenschluss von Gewerkschaften, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen, sowie Aktivist*innen und Wissenschafter*innen aus über 25 verschiedenen Ländern. Das Ziel des Netzwerkes ist es, die gesamte globale Lieferkette in der Elektronikindustrie an internationale Standards zu binden und so elementare Menschenrechte der Arbeiter*innen sowie die Umwelt zu schützen. Dabei betrachtet das Netzwerk den gesamten Kreislauf der Produktion. Aufgrund der breiten globalen Streuung des Netzwerkes wird es möglich weitreichend aktiv zu arbeiten. Um aufzuzeigen wie das Netzwerk arbeitet, gibt die Fallstudie einen Einblick darin, wie durch Workshops, Trainings und Meetings zu Themen wie Versammlungsrechten oder Arbeitssicherheit, der Kontakt zu Arbeiter*innen und Gewerkschafter*innen erfolgt.

Das GoodElectronics Netzwerk fordert die Responsible Business Alliance (RBA), eine Non-Profit-Koalition aus führenden Elektronikunternehmen (zB. Apple, Microsoft), dazu auf, dringende Probleme in Angriff zu nehmen und die vier Kernarbeitsnormen der International Labour Organisation (ILO) einzuhalten. Die Forderungen sowie die Maßnahmen dahingehend werden in diesem Beitrag erläutert.

Die Fallstudie zeigt am Beispiel des GoodElectronics Länderbericht von Indien die dortigen Arbeitsbedingungen auf und verdeutlicht dadurch wie vom Netzwerk versucht wird einzugreifen und Veränderungen zu erwirken. Abschließend werden Ziele sowie bisherige Erfolge angeführt, die durch das Netzwerk und dessen globale Partner erreicht werden konnten.

Abstract 2.
Ein Kampf um Gerechtigkeit: Die fatalen Arbeitsbedingungen der Samsung-Mitarbeiter*innen in Südkorea

Sabrina Penninger, Bianca Stadler
IK Soziale Bewegungen, soziale Konflikte und Transformationsprozesse

---

Die Elektronikindustrie ist in den letzten Jahren zunehmend in Verruf geraten. Diese Fallstudie untersucht die Arbeitsweise des internationalen Konzerns Samsung in Südkorea und zeigt auf, wie intransparent dessen Lieferketten sind. Dabei fällt besonders die Rolle von Zulieferfirmen auf.

Den Hauptteil der Studie stellen die prekären Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter*innen in koreanischen Produktionsstätten dar. Diese leiden zunehmend an chronischen Krankheiten wie beispielsweise Leukämie. Erhoben hat dies die Organisation SHARPS (Supporters for the Health and Rights of People in the Semiconductor Industry), welche sich für die Arbeitsbedingungen und die Erhaltung der Gesundheit von Samsung Mitarbeiter*innen einsetzt. Des Weiteren hilft die Organisation bereits Erkrankten beim Kampf um Kompensationsleistungen seitens des Samsung-Konzerns. Die Fallstudie beleuchtet diesbezüglich auch die Schwierigkeiten, welche Arbeiter*innen in Südkorea bewältigen müssen.

Die Fallstudie geht auf aktuelle Ereignisse ein. Diese zeigen die internationale Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen, welche sich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen. Um dies zu erreichen, klagen die Organisationen Sherpa und ActionAid France den Firmenkonzern Samsung in Zusammenarbeit mit der NGO China Labour Watch.

Die Fallstudie zeigt, dass gewerkschaftliche Bestrebungen von Samsung behindert werden. Südkorea zählt zu den sogenannten state-labour control regimes, welche Gewerkschaften ablehnen. So kann Samsung dort großen Einfluss und Macht auf Wirtschaft und Politik ausüben und davon profitieren. Die Arbeit von SHARPS wird deshalb sogar vom Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) unterstützt. Des Weiteren fordert der IGB Samsung dazu auf, den Missbrauch und die Ausbeutung von Arbeiter*innen zu unterbinden. Internationale Zusammenarbeit soll so dafür sorgen, dass sich die Arbeitsbedingungen in der Elektronikindustrie zunehmend verbessern.

Abstract 3.
Angebot des Tages bei Amazon: Unfaire Arbeitsbedingungen und gewerkschaftsfeindliche Strukturen

Viktoria Boyko, Pawel Morawiak
SE Vertiefung in der Speziellen Soziologie: Entwicklungssoziologie

---

Der weltweit umsatzstärkste Onlinehändler Amazon verkörpert den „Geist“ des Kapitalismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Sowohl in den US-amerikanischen als auch in den europäischen Versandzentren herrschen prekäre und ausbeutende Arbeitsverhältnisse: die Arbeiter*innen sind mit extremer Überwachung, Arbeitsdruck und fehlenden Tarifverträgen konfrontiert.

In unserer Fallstudie betrachten wir die Formen des Widerstandes, die von den Arbeiter*innen und Gewerkschaften angewandt werden. Dabei legen wir den Fokus auf die lokalen Streikaktivitäten und gezielte Tätigkeiten der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft „ver.di“, die einige Verbesserungen in Deutschland ermöglicht haben.

Zusätzlich setzen wir uns mit den Strategien auseinander, die der Konzern einsetzt, um die Gewerkschaftsarbeit zu verhindern und negativ zu beeinflussen. Eine der Reaktionen des Unternehmens war die Eröffnung von drei Versandzentren im benachbarten Polen.

Die einzelnen, europäischen Distributionszentren und der Kundenservice fungieren als Tochterunternehmen der luxemburgischen Verwaltungszentrale Amazon EU SARL. Da luxemburgisches Recht eine Arbeitnehmer*innenvertretung nicht vorsieht, kann ein Betriebsrat auf der europäischen Ebene nicht berufen werden. Deshalb untersuchen wir, wie die internationale Koordination über den Dachverband der Dienstleistungsgewerkschaften (UNI Global Union) erfolgt. Dabei richtet sich unser Augenmerk auf die erfolgreiche Gründung der Amazon-Allianz. Diese ist zuständig für die Koordination und Stärkung der Gewerkschaften. Hierbei fokussieren wir uns sowohl auf die Aktivitäten, die gelungen sind, als auch auf solche, die sich als schwierig erweisen.

Abstract 4.
Anti-Sweatshop Movement: Wer steckt dahinter?

Hanno Bibermair, Jana Kern
SE Vertiefung in der Speziellen Soziologie: Entwicklungssoziologie

---

Die Globalisierung und der Neoliberalismus sowie damit verbundene Mechanismen der Privatisierung und Deregulierung führen zu einer Prekarisierung von Arbeit. Vor allem die Textilindustrie ist eine, auch in der Öffentlichkeit, häufig rezipierte Branche, wenn es um die Ausbeutung von Arbeiter*innen geht. Vermehrte öffentliche Aufmerksamkeit erreicht das Anti-Sweatshop Movement durch Aufzeigen ausbeuterischer Arbeitsbedingungen in transnationalen, horizontalen Produktionsnetzwerken. Buyer-Driven-Chains führen zu einem “race to the bottom” zwischen den Zulieferern und folglich starkem Lohndruck. Durch fehlende Gewerkschaften oder Arbeitnehmer*innenvertretungen entsteht eine starke Differenz der Machtverhältnisse zugunsten der Lieferanten und Marken-unternehmen.

Das Ziel dieser Arbeit ist zu analysieren, inwieweit das Anti-Sweatshop-Movement gegen diese Verhältnisse vorgeht. Fokus liegt dabei auf den Akteuren und deren Handlungsstrategien. Grundsätzlich besteht die Bewegung aus unterschiedlichen Aktivist*innen, wie Student*innen, NGOs, Arbeitnehmer*innenverbände und “social justice groups”. Basis der Zusammenarbeit bilden die transnational advocacy networks (TANs), ein Netzwerk aus Akteuren des globalen Nordens und Südens mit gleichen Werten, Ideen und Zielen.

Doch wie können TANs positive Veränderungen erzielen? Einerseits werden nichtstaatliche Akteure, wie bestimmte Unternehmen und Produktionsstätten, zum Beispiel durch Öffentlichkeitsarbeit, zu Handlungen motiviert. Ziel sind oftmals Selbstverpflichtungen der Unternehmen, die Standards der Arbeitsverhältnisse festlegen. Andererseits können staatliche Akteure, unter anderem mit rechtlichen Mitteln oder Druckausübung, zu Regulierungen bewegt werden.
Im Prozess der Aufarbeitung der Fallstudie zeigen sich auch Grenzen der Bewegung. Vor allem Verbesserungen auf staatlicher Ebene werden weniger fokussiert und somit seltener erreicht. Dies führt zu einer sehr kurzfristigen Lösungsfindung, da das Movement meist nur Skandale aufgreift, Strukturen jedoch grundsätzlich unverändert bleiben.

Abstract 5.
Textilproduktion unter lebensgefährlichen Arbeitsbedingungen: Menschenrechtsverletzung durch transnational agierendes Unternehmen KiK

Kerstin Pammer, Anja M. Wienerroither
IK Soziale Bewegungen, soziale Konflikte und Transformationsprozesse

---

Im September 2012 starben in Pakistan bei einem Brand in der Textilfabrik Ali Enterprises, einer Zulieferfabrik bzw. einem Großauftragnehmer des Discounters KiK, 259 Arbeiternehmer*innen. Der mangelnde Brandschutz, vergitterte Fenster und verschlossene Notausgänge führten zu dieser Katastrophe. Die lebensgefährlichen Arbeitsbedingungen und baulichen Details der Fabrik wurden regelmäßig von Dritten überprüft und zertifiziert und waren somit bekannt.

Ein Überlebender und drei Angehörige reichen in Deutschland gegen KiK Klage ein, da sie das Unternehmen für die mangelnden Sicherheitsstandards in den Fabrikgebäuden mitverantwortlich machen. Stellvertretend für alle Betroffenen, forderten die vier mit Hilfe zweier NGOs Entschädigungsleistung und hoffen dadurch nicht auf freiwillige Zahlungen angewiesen zu sein. Beurteilt wird aufgrund der Gesetzeslage und den internationalen Verweisungsnormen nach pakistanischem Recht.

Lebensgefährliche Arbeitsbedingungen wie in der pakistanischen Textilfabrik sind kein Einzelfall. Die asymmetrischen Strukturen der Weltwirtschaft zwischen transnationalen Unternehmen und ihren Zulieferfirmen in den Ländern des globalen Südens schaffen grundlegende Probleme aufgrund von schwachen Umwelt- und Arbeitsschutzregelungen sowie durch fragmentierte internationale Rechtsysteme.
Bestehende Regelungen zum Schutz der Menschenrechte sind durchsetzungsschwach. So ist im KiK-Fall die Bestreitung des internationalen Rechtswegs bedeutend: Es geht nicht ausschließlich um Hilfe im Einzelfall, sondern auch um eine Etablierung von zivil- und strafrechtlicher Unternehmensverantwortung in der Rechtsdogmatik und -praxis.

Die Klage gegen KiK wurde am Stammsitz in Deutschland aufgrund der nach pakistanischem Recht bereits eingetretenen Verjährung schon dem Grunde nach abgelehnt. Zivil- und strafrechtlichen Fragen blieben ungeklärt. Dennoch brachte der Prozess für zukünftige Fälle neue Argumentationslinien, die einen effektiveren Ausgangspunkt liefern.

Abstract 6.
No rights, no flights: Der Kampf um faire Arbeitsbedingungen im europäischen Luftverkehr

Alexandra Postlbauer, Helene Wolkerstorfer
IK Soziale Bewegungen, soziale Konflikte und Transformationsprozesse

---

Trotz jahrzehntelangem, internationalem Wachstum hat die europäische Luftfahrtbranche mit großen Herausforderungen zu kämpfen. Deregulierung und freier Marktzugang setzen die Airlines zunehmend unter Druck und machen Rationalisierungen bei Strecken und Personal unumgänglich. Steigende Arbeitsintensität und Druck auf Löhne und Gehälter sind unmittelbare Folgen. Während Flugreisende vom harten Preiskampf profitieren, finden sich Beschäftigte aufgrund fehlender verbindlicher Vorgaben für Arbeits- und Tarifbedingungen oftmals in prekären Arbeitsverhältnissen wieder.

Die Vielschichtigkeit des Problems lässt sich am Beispiel der Billigfluglinie Ryanair verdeutlichen. Die Arbeitsbedingungen der rund 8.000 Beschäftigten lagen 2018 deutlich unter den Standards anderer Linien. Im Unternehmen herrscht eine starke Hierarchisierung zwischen direkt angestellten und über Leiharbeitsfirmen beschäftigten Flugbegleiter*innen. Geringe Nettoverdienste, befristete Beschäftigungsverhältnisse, kein Anspruch auf Krankengeld, keine Überstunden-vergütung, kein Schutz durch nationales Arbeitsrecht sowie viele weitere Kritikpunkte sind Ausprägungen der ungleichen Beschäftigungs-verhältnisse, die in zahlreichen Warn- und Tagesstreiks mündeten und zu einer Vielzahl von Flugausfällen führten.

Ryanair nützt systematisch Regelungslücken, die durch grenzüberschreitende Nichtregulierung und wenig ausdifferenzierte arbeitsrechtliche Bestimmungen entstehen. In Deutschland, wo gewerkschaftliche Interessensvertretung eine lange Tradition hat, konnten die international vernetzten Gewerkschaften ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – United Service Union) und UFO (Unabhängige Flugbegleiter Organisation e.V.) erstmalig einen Tarifvertrag aushandeln und eine Erhöhung des Grundgehalts um 600 Euro erwirken.

Bereits stattgefundene Entwicklungen haben gezeigt, dass eine wachsende Organisierung der Beschäftigten möglich ist. Um Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern, müssen jedoch sowohl der gewerkschaftliche Organisierungsgrad bei Billigfluglinien wie Ryanair und easyJet weiter vorangetrieben als auch einheitliche Regeln, Normen und Mindestgrenzen für alle Marktteilnehmer vereinbart werden.

Abstract 7.
Netzwerk *Bahn ohne Grenze:* Probleme und Chancen einer transnationalen Vernetzung von Bahn-Gewerkschaften

Lena Diemerling, Marcel Mrotzek
IK Soziale Bewegungen, soziale Konflikte und Transformationsprozesse

---

In der folgenden Fallstudie zeigen wir anhand des Netzwerks *Bahn ohne Grenze* auf, welche Möglichkeiten und Schwierigkeiten für europäische und afrikanische Bahn-Gewerkschaften für eine transnationale Organisierung und Mobilisierung bestehen.

Das Netzwerk *Bahn ohne Grenze* wurde 2000 von Gewerkschaften aus England, Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien, Schweden und dem Baskenland gegründet. Später dehnte sich das Netzwerk auf nordwestafrikanische Länder aus. Ausschlaggebend für die Gründung des transnationalen Netzwerks war die bevorstehende Privatisierung der Bahn, die durch eine EU-Richtlinie 1992 eingeleitet wurde.

Bahn ohne Grenze weist zwar einige erfolgreiche Mobilisierungen und Streiks in Europa auf, dennoch verzeichnet das Netzwerk die größeren Erfolge in nordwestafrikanischen Ländern, unter anderem Senegal, Marokko oder Tunesien. Ein zentraler Grund dafür ist, dass das Netzwerk in Europa hauptsächlich aus relativ kleinen Basisgewerkschaften besteht, die teilweise untereinander politisch gespalten sind. Diese Basisgewerkschaften werden zudem von den großen, national agierenden Gewerkschaften als unliebsame Konkurrenz gesehen, wodurch eine effektive, transnationale Mobilisierung von *Bahn ohne Grenze* behindert wird.

Die Gewerkschaften des Netzwerks in den nordwestafrikanischen Ländern dagegen sind Mehrheitsgewerkschaften. Sie können dadurch nicht von großen Gewerkschaften verdrängt werden, mobilisieren effektiver und haben dadurch bereits mehrfach erfolgreich interveniert. So hat das Netzwerk beispielsweise die geplante Verlegung des Bahnhofs in Dakar, Senegal verhindert.

Roll-Up-Ausstellung „100 Jahre ILO“

Kampf gegen Sklaverei, Kinderarbeit und Gewerkschaftsverbote

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) wurde 1919 gegründet, war zu Beginn dem Völkerbund zugeordnet und ist seit 1946 eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Die Hauptaufgabe seit der Gründung bis zum heutigen Tag ist die Ausarbeitung internationaler Arbeits- und Sozialnormen und Empfehlungen. Die Organisation tritt für eine soziale und faire Gestaltung der Globalisierung ein. Ein zentraler Punkt ist die Schaffung von menschenwürdiger Arbeit. In ihrem 100-jährigen Bestehen hat die ILO 190 Übereinkommen und 206 Empfehlungen herausgegeben.

Diese und weitere Informationen über die Gründungsgeschichte, Meilensteine und den Aufbau der Organisation finden sich in der Roll-Up Ausstellung, die von ÖGB und Arbeiterkammer ausgearbeitet wurde.

The illumination of the ILO building projecting the visual identity celebrating the Centenary. Foto: © ILO

Hinweise, Literatur, Impressum

Die Veranstaltung ist Teil der österreichweiten Vernetzung „Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele/Sustainable Development Goals“ (UniNEtZ) und ist dem Ziel **10 „Weniger Ungleichheiten“** gewidmet.

www.uninetz.at

www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/weniger-ungleichheiten

Lehrbuch:

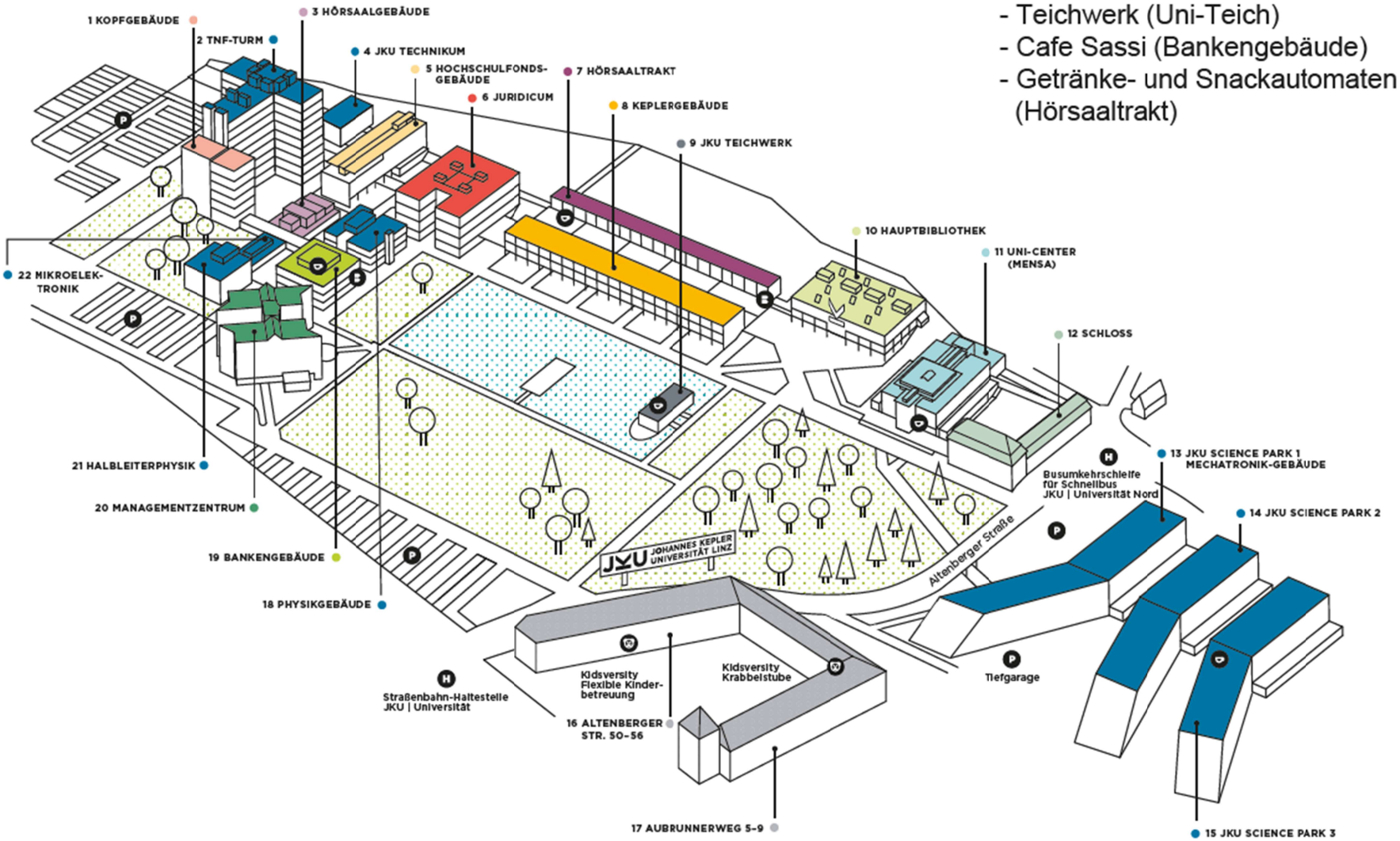
Fischer, Karin/Grandner, Margarete (Hg., 2019): Globale Ungleichheit. Über Zusammenhänge von Kolonialismus, Arbeitsverhältnissen und Naturverbrauch. Wien: Mandelbaum Verlag. Preis: 25,00 EUR.

Ungleichheit zeigt sich am deutlichsten in der Gesellschaft, in einer Gemeinschaft, an dem Ort, an dem wir leben. Allerdings sind wir auf vielfältige Weise in globale Prozesse eingebunden, die lokale Ungleichheit schaffen oder verstärken.
Finanz- und Immobilienmärkte, Arbeitsverhältnisse und Ressourcenverbrauch weisen lokale und nationale Eigenschaften auf, sind aber durch globale Verflechtungen und Ursachenzusammenhänge gekennzeichnet. Diese Zusammenhänge spürt das Lehrbuch auf.

Impressum:
Dr.in Karin Fischer (Studientagsleitung)
Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Soziologie
Arbeitsbereich Globale Soziologie und Entwicklungsforschung

Linz, Jänner 2020

DER CAMPUS DER JKU.

Gastronomieangebote:

- Mensa der JKU (Uni-Center, EG)
- Ch@t-Cafe (Hörsaaltrakt)
- Science-Café (Science Park 3)
- Teichwerk (Uni-Teich)
- Cafe Sassi (Bankengebäude)
- Getränke- und Snackautomaten (Hörsaaltrakt)